



200 1 m 049 P3

K u n s t
d e r
G e h e i m - S c h r e i b e r e i,
o d e r
d e u t l i c h e A n w e i s u n g
z u
e i n e r g e h e i m e n K o r r e s p o n d e n z

v o n

G. L.



N. e. 12.

L e i p z i g,
b e i V o f s u n d C o m p a g n i e, 1 7 9 7.

31

K. U. N. S. T.

Gesam-Schreiberei

deutsche Anweisung

einige Regeln zur Anweisung

G. L.

Handwritten text, possibly a signature or date, including the word "JANUARI".

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a date or location.

E i n l e i t u n g.

Die Kunst geheim zu schreiben, besteht darinn, das man andern schriftliche Nachrichten zu geben im Stande ist, ohne befürchten zu dürfen, das ein Dritter durch Erbrechung der Briefe, oder andre Mittel den Inhalt derselben errathen möchte.

Im weitläufigsten Sinne kann also jede Art von Zeichen, wodurch man andern, ohne entdeckt werden zu können, seine Gedanken offenbaret, in das Gebiet dieser Kunst gezogen werden. Indessen würde es sowohl für den Lernenden als auch für den Lehrenden sehr mühsam, langweilig und auch ganz unmöglich seyn, alle Arten von Zeichen, und die Veränderungen derselben,

selben, deren man sich dabei bedienen kann, nach der Reihe durchzugehen. Es ist genug, wenn man im Allgemeinen sagt, dafs der grösste Theil derselben sehr mühsam ist, und sich gar nicht auf gewisse Regeln zurück führen läfst. Da übrigens der Nutzen dieser Schreibart sehr eingeschränkt, und nur in diesem und jenem Fall und bei dieser und jener Person anwendbar ist, so muß derjenige, der sie lehren will, vor allen Dingen darauf bedacht seyn, seinen Unterricht so kurz und so deutlich als möglich einzurichten. Dieser Unterricht muß aber auch noch diese Eigenschaft haben, dafs von Hundert, die daran Theil genommen haben, zwei in dieser Sprache an einander schreiben können, ohne dafs von den übrigen achtundneunzig einer im Stande sey zu errathen, was die Schrift enthalte. Ob diese Schreibart wichtig sey, wird jeder beurtheilen können, welcher bedenkt, in wie viel tausend

Fäl-

Fällen dem Verfasser eines Briefes daran gelegen seyn müsse, daß der Inhalt desselben verborgen bleibe. Die wichtigsten Dinge, die oft das Wohl von mehreren Tausenden betreffen, können bisweilen nicht anders als schriftlich verhandelt werden. Wie viel Unheil ist nicht oft durch die Entdeckung eines Briefs verursacht worden? Fast in allen Fächern giebt es Geheimnisse, die man andern offenbaren möchte, wenn es nur nicht so gefährlich wäre, sie einem Stück Papier zu vertrauen. Wie mancher hat sich durch verrätherische Korrespondenzen unglücklich gemacht. Wie manche Schlacht wurde schon durch das Auffangen einer einzigen Depesche des Feldherrn verloren. Wie manches süße Band der Freundschaft und der Liebe — man verzeihe dem Verfasser die Zusammenstellung so ungleichartiger Dinge — wurde nicht durch die Entdeckung des Inhalts der Korrespondenz vernichtet. Und wie unzählig

viel andre Fälle würden sich hier noch anführen lassen, wenn ich der Geheimschreiberey hier eine Lobrede halten wollte. Kurz, sie hat gerade so viel Nutzen, dafs es sich der Mühe verlohnet, einige Stunden darauf zu verwenden. Jedes Kind kann sie begreifen, das einige Kenntnisse vom Lesen und Schreiben hat. Es ist anfänglich freylich etwas mühsam, wie man bey dem Unterricht selbst sehen wird, allein ich werde alle Mittel zur Erleichterung darbieten, um sie jedem Anfänger angenehm zu machen.

Unter-

Unterricht

in der Kunst geheim zu schreiben.

Der Brief, das Billet oder was man immer so schreiben will, wird blos nach einer gewissen Tabelle eingerichtet. Zuerst schreibt man seine Gedanken in jeder beliebigen Sprache auf, die man am besten versteht, und worüber man mit seinem Korrespondenten einverstanden sein muß. Unter jeder Zeile muß aber so viel Raum gelassen werden, daß man noch sehr deutlich eine andre drunter setzen kann, z. B.

Sagen Sie es ja nicht Ihrem Herrn Bruder, daß ich gestern Abend bei der Frau von Münchau gespeist habe.

Ist nun die ganze Schrift so aufgesetzt, so wählt man ein Wort, es gilt gleich, aus welcher Sprache; dieses Wort wird nun unter alle Worte der Schrift gesetzt, welche in eine geheime verwandelt werden soll, und zwar so genau, daß stets Buchstabe unter Buchstabe zu stehen kommt, z. B. ich wähle das Wort Rose, und will mit diesem Wort obiges Beispiel in die

A

gehei-

geheime Schrift übersetzen, so muß ich es auf folgende Art machen :

Sagen Sie es ja nicht Ihrem Herrn Bruder, daß ich
 Roser ose ro se roser osero seros eroser oser ose
 gestern Abend bei der Frau von Münchau gespeist habe.
 roseros erose ros ero sero ser oserose roserose rose.

Bedient man sich sowohl zu der Schrift als zum Wahlwort lateinischer Buchstaben, so geht die Arbeit viel leichter und geschwinder. Bei dem ch, ck, ff, ff, ft, fs und tz muß man Achtung geben, daß nicht etwa nur ein Buchstabe des Wahlworts drunter gesetzt wird, denn in dieser Art von Schreibung gelten sie jederzeit für zwei Buchstaben. Auch das ae, oe und ue wird bisweilen, wenn es in einem unbekanntem Wort vorkommt, doppelt besetzt. Tritt der Fall ein, daß die Worte der Schrift nicht mit dem Wahlworte zugleich endigen, als:

Edle Freundschaft,
 Brud erbruderbrud

(Hier ist das Wahlwort Bruder, und am Ende steht es nicht ganz, sondern zwei Buchstaben sind übrig geblieben,) so hat das nichts zu sagen, und macht kein Hinderniß. Wenn auch nur bisweilen ein Buchstabe vom Wahlwort gebraucht würde, und die andern weggelassen müßten werden, so braucht man nicht sich dadurch stöhren zu lassen, sondern man nimmt, was man braucht, und läßt bleiben, was bleibt.

Ist

Ist nun die ganze Schrift, die übersetzt werden soll, auf gedachte Art genau zu der damit vorzunehmenden Verwandlung zubereitet worden, so wird die Haupttabelle oder eine andere besondere — von der ich weiter hinten reden werde — zur Hand genommen und korrekt übersetzt.

Man sehe die erste Tafel, welche den Gebrauch einer jeden andern vollkommen lehren wird.

Ich will z. B. die Worte, mein bester Freund, in die geheime Schrift übersetzen, und mein Wahlwort sei auf, und dann verfare ich, wie schon erwähnt worden.

Mein bester Freund,
 a ufa ufaufa ufaufa
 Nzpo wltols Axfpte,

Die Buchstaben, die die Worte, mein bester Freund, geben, suche ich einzeln in dem obern Alphabete der Tabelle, welches die Sprachlinie heißen soll, und die Buchstaben des Wahlworts stehen in der äußersten Linie zur linken Hand, die abwärts läuft, und Wahllinie genannt wird. Man muß sich dieses wohl merken, denn bei jeder andern Tabelle verfährt man eben so. Die Buchstaben der Worte, die die Schrift ausmachen und allemal oben stehen, werden in der Sprachlinie aufgesucht, und diejenigen des Wahlworts, die beständig unter der Schrift zu stehen kommen, in der Wahllinie. Das so eben angeführte Beispiel zergliedert, wird dies deutlich genug machen:

A 2

M ist

M ist hier der erste Buchstabe der Schrift, die ich übersetzen will, und A der erste des Wahlworts. Habe ich nun M in der obern und A in der links hinunter laufenden Wahllinie gefunden, so fahre ich mit einem Griffel oder mit dem Finger rechts auf der Linie fort, bis ich unter M komme; der Buchstabe, der nun grade unter M auf der Linie des A steht, ist ein N, und der erste zu unserm neuen Worte, ich suche weiter das e, als den zweiten Buchstaben der Schrift, und u als den zweiten des Wahlworts. Habe ich sie beide gefunden, so fahre ich wieder bei u rechts auf der Linie fort, bis ich grade unter e bin; der Buchstabe, der nun von e und u den Winkel macht, ist ein z, und der zweite unseres verwandelten Wortes; ich suche ferner in der Sprachlinie das i, als den dritten von der obern Schrift, und in der Wahllinie das f, als den dritten Buchstaben des Wahlworts; von f fahre ich wieder rechts bis grade unter i; den Winkel von i und f macht das p, dies ist der dritte Buchstabe, und suche weiter n in der Sprachlinie, und a in der Wahllinie; o macht den Winkel. Nun habe ich den vierten, diese vier Buchstaben setze ich dann so zusammen, wie sie im Worte mein beisammen stehen und so zeigen diese vier Nzpo das Wort mein an.

O, das ist entsetzlich mühsam! wird mancher Anfänger oder manche Anfängerin rufen, das dauert gar zu lange, bis ich mit einer Zeile fertig werde. Einen ganzen Brief zu übersetzen, brauche ich wohl einen ganzen Tag, und wie wird dann mein Freund, meine Freundin errathen, was ich mit diesen abscheulichen Wörtern sagen will? — Geduld, lieber Herr! — Geduld, meine Schöne! Ueben Sie Sich nur einige Tage nach einander
und

und Sie werden sehen, daß diese anfänglich so mühsam scheinende Schreibart Ihnen sehr geläufig wird. Und was das Errathen anbelangt, darüber sollen Sie bald belehrt werden.

Wir wollen in dem gegebenen Beispiele fortfahren. B wird in der Sprachlinie und u in der Wahllinie gesucht; den Winkel von beiden macht w, den setz ich wieder allein, suche dann e und f, finde l; suche s und a, finde t; suche t und u, finde o; suche e und f, finde l; suche r und a, finde s; da ist nun das Wort *bester vermöge* unsers angenommenen Wahlworts auf in das dem Unwissenden ganz unverständliche *wltols* verwandelt worden.

Ferner f und u geben A; r und f geben x; e und a geben f; u und u geben p; n und f geben t; d und a geben e. Also *Freund* mit dem Wahlwort auf verglichen, giebt in unsrer geheimen Sprache *Axfpte*.

Will ich wissen, ob ich genau und richtig übersetzt habe, so muß ich über die geheime Schrift, die herausgekommen ist, die Probe machen. Nämlich ich setze sie oben, und das Wahlwort, dessen ich mich vorher bediente, wird, wie vorher, drunter gesetzt, z. B. ich will über die Worte, *mein bester Freund*, die schon übersetzt sind, die Probe machen, so setze ich die Worte der geheimen Schrift oben, und das vorige Wahlwort drunter:

Nzpo wltols Axfpte,

aufa ufaufa ufaufa

Mein bester Freund,

A 3

Suche

Suche dann a als den ersten Buchstaben des Wahlworts in der Wahllinie; von diesem a fahre ich mit dem Griffel rechts auf der Linie des a fort bis ich an das n komme; von n fahre ich gerade in die Höhe zur Sprachlinie, da finde ich dann den Buchstaben M, welchen ich mir anmerke. Nun suche ich weiter u in der Wahllinie, fahre von u wieder auf der Linie rechts fort bis an das z; von z gerade wieder in die Höhe zur Sprachlinie, woselbst ich das e finde, das ich zum vorigen schreibe. Ferner wird f in der Wahllinie gesucht, von f rechts bis zu p, und von p gerade hinauf in die Sprachlinie treffe ich i, den dritten der deutschen Schrift; a wird wieder in der Wahllinie gesucht; von a rechts auf der Linie fort bis zu o; von o gerade hinauf zur Sprachlinie finde ich n, als den vierten der deutschen Phrasis, und sehe nun, dafs das Wörtchen mein richtig übersetzt war. Ich fahre in meiner Probe fort.

U in der Wahllinie, von u rechts bis w; von w gerade hinauf in der Sprachlinie steht b; — f in der Wahllinie, von f rechts fort bis l, nun gerade hinauf in der Sprachlinie steht e; — a in der Wahllinie; von a rechts bis t, von t hinauf in die Sprachlinie steht s; — u wieder in der Wahllinie, von u rechts bis o, nun gerade hinauf finde ich t; — f, und rechts l giebt mir oben e; — a, und rechts s giebt mir oben r. Das zweite Wort ist auch richtig; nun das dritte: u in der Wahllinie, rechts fort bis a, finde ich oben f; — f in der Wahllinie, rechts fort bis x, finde ich oben r; — a und rechts f zeigt mir oben e; — u und rechts p zeigt mir oben u; — f und rechts t zeigt mir oben n; — a und rechts e zeigt mir oben d.

Diese

Diese Probe beweist nun, dafs ich richtig übersetzt habe. Anfänger müssen beständig die Probe über ihre Uebersetzungen machen; denn dadurch werden sie recht geübt und fest in dieser Arbeit. Hauptsächlich ist sie auch nöthig bei wichtigen Angelegenheiten, bei auferordentlichen Geheimnissen, wo oft an einem einzigen Buchstaben sehr viel gelegen ist.

Aus dieser Probe sieht man auch leicht, wie das Uebersetzen aus der geheimen Sprache in diejenige, die darein verwandelt worden ist, bewerkstelliget wird.

Den Brief oder die Schrift, die ich auf diese Art geheim geschrieben erhalte, setze ich so auf, wie so eben bei der angestellten Probe gezeigt worden, und übersetze auf diese Art, den geheim geschriebenen Brief.

Dafs derjenige, mit dem ich auf diese Art korrespondiren will, die Schreib-Regeln genau kennen, und dafs ich mich mündlich oder schriftlich mit ihm wegen des Wahlworts verabreden muß, wird jeder ohne Erinnerung schon eingesehen haben.

Ich will mit jemand, von dem ich mich trennen muß, und der, so wie ich, diese künstliche Art zu schreiben versteht, Briefe wechseln; ich sage zu ihm: Juno (oder sonst jedes beliebige Wort) soll stets unser Wahlwort sein, das merken Sie Sich wohl. Ich schreibe ihm unserer Verabredung nach in der geheimen Schrift einen Brief, den ich aber erst nach den gegebenen Regeln aufsetzen und dann verwandeln muß, ohngefähr so:

Theur-

Theurster Freund,

I unoiunoi unoiun

Sie sind kaum drei Monat fort, und mich dünkt, es wä-
 oiu noiu noiu noiu noiu oiu oiu oiu noiu noiu oi un
 ren schon drei Jahr. Ich bin sehr um Sie bekümmert gewesen,
 oiu noiu oiu oiu oiu noi unoi un oiu noiu noiu oi unoi
 aber der gestrige Brief hat mich wieder erfreut, weil ich nun
 noiu noi unoiunoi unoiun noi unoi unoiun oiunoiu noiu noi un
 weiß, daß Sie Ihre Reise glücklich und gesund vollendet haben.
 i unoi unoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi
 Nicht wahr, Sie werden mir jetzt recht oft schreiben? und ich
 unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi
 werde Ihnen jeden Brief treulich beantworten, und für jede por-
 noiu oiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi unoiunoi
 tugiesische Neuigkeit eine deutsche wieder melden etc. etc.
 noiuunoiunoi unoiunoiunoi unoiunoiunoi unoiunoiunoi unoiunoiunoi

Ihr

noi

Leipzig,

unoiunoi

d. 1. Februar 1797.

unoiunoi

Theurster Ferdinand

unoiunoiunoi unoiunoiunoi

v. Buchholtz.

o iunoiunoi.

Setzet man bei einem Brief das Datum oben an, so fängt
 auch gleich das Wahlwort damit an; dann die Anrede, hernach
 der Brief selbst, und die Unterschrift zuletzt. Steht aber das
 Datum unten, so kommt das Wahlwort erst ganz zuletzt drunter,
 wie hier zu sehen ist. Ist der Brief so wichtig, daß man auch
 den

I.

Haupt - oder Unterweisungs - Tabelle der geheimen Schrift.

•	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a
b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b
c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c
d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d
e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e
f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f
g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g
h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h
i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i
k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k
l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l
m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n
o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p
q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q
r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r
s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s
t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t
u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u
v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v
w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w
x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x
y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y
z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z

den Tag des Monats und die Jahrzahl übersetzen will, so muß der monatliche Tag mit Buchstaben geschrieben, dann das Wahlwort drunter, und so in die geheime Schrift verwandelt werden, als:

den ersten Februar
iun oiuno i unoi uno
so auch die Jahrzahl.

In der Unterweisungs- oder Haupttabelle kann man alle Wörter sowohl aus der deutschen als auch aus andern Sprachen in diese geheime Sprache verwandeln; und aus dieser wieder in die vorige übersetzen, und das allein durch den richtigen Gebrauch des Wahlworts.

Obiger Brief nach dieser Tabelle übersetzt, wie oben gelehrt worden, verwandelt, sieht so aus:

Ccsiangta Aetdhr,

Gz fxwy xpdg rfot zcwvg uxmg, iwy zxmo qiweg, tb rofoh
frriz saam Xkce. — Xmc pxw nswa pz Gst ptpzaomg vorsgoh,
oqom rta bsgemwvo. Wexoa vpo gwrr rwtnze taaetdo, ktsf
wsr hhb fzwgb, yogb Not Scet Azwgo byimeyxmc hbn bsgdhr
kxfytwysh rvptw. Hwrro kprm, Fxo rsfnza asm wteug faxvh
xag gmcetswsb? dhr xmc ktays Xrlsb szrtw Wexoa gfopyxmc
ptkhgbximgtw, pas ppe xoys dxingrqdsgsnqwo Hsisbxtso 'sxwz
rtdofrrz kxoysfyzysoh. etc. etc.

Wwa

Fsxyuwv,

n. 1. Asqapof 1797.

Ovtdmfhom Ttaywbkhr

k. Lpqwriyhi.

B

Der

Der Freund, der diesen Brief erhält, setzt nun das bestimmte Wahlwort wieder regelmässig drunter, und erforscht den Inhalt. Sind die Zeilen des Briefs sehr enge geschrieben, so muss er ihn ganz abschreiben, wie schon gelehrt worden. Anfänger können zur Uebung obigen Brief selbst übersetzen und nachsehen, ob er mit dem Originale übereinstimmt.

Zu dem ersten der vier folgenden Briefe ist der Schlüssel das Wort zu, zum zweiten mir, zum dritten und, und zum vierten vor.

1.

Ldewen Mdehceh,

Dp bdsø fpr gixh zbzn yan, wvszih gmonsyr Nccaosz, yem vin ziheg fzumibeh Dmaxhzn weraxho wdzy, fpr yeh Sxhvtugmawem int. Yednz aftz bvuaäfldgz. Tvnoe dso sxhfigmzr vlu zzhh Dmaxhzn. Vbzt dcc wdlfsde wahnzn, riz wzifahd Yoxtir Aapso dzn Ibzrntzn yem Tzuaef. Ug Mdtoemnwccet eognz ixh gio Wvgzn pny Bzddehtzn, pm Yixh van icrzn Elvuzn zp bzfmetch.

Ihx wih

Dzih

zvroldccem Cvrff.

2. Xswooi-

Xswdoi Ikzxrww,

Apr znlw Vrerw kprfz rszmzrw Yrpsxuwx qwfisz, deq suu
 iorsxxo brserw Sgqwzlevmb qkk^s Esw ysi md wvwwd bwua
 ovmzfsyrw Knmzr Szdo Znww oswfoe ioiqoe. Qoi Tass Lwdw-
 znaav ukl yoazoe Busz oiskzdoe, gwv vmz eozr wnz oazoi emzv-
 vgsuaprwx Oefbstdet kexoi yoazoi Idi qoe rwltoyrw. Daayrw
 bavdf oi mdd Sdiecwz, deq kcxok vbl hoixzdoe, ioez Bar
 bwvww Doaeo evmzf im hoiuseqoiz faebwz. Awfcwz Bar vapr
 mzn kmz. Rb aec brse Yslfoc glivq, sxb auv vnb Nradäqwy im
 doaeoe ndx vvdza rg lwzozyoe. Esw hoiecwuoe ysua rfspwzcc-
 vmz. Vinz ose vw arnwd Ketocrqwzrwve

Aua

Xdomzn Oruvooit.

3.

Mein Herr,

So eben erhalte ich eine Anweisung zu einer neuen Schreibart,
 die man Geheimschreiberey nennt. Ich habe mich schon bemühet,
 diese Schreibart zu studieren, und sehe mit Vergnügen, das ich
 gut darinn fortkomme. Das Schönste dabey ist, das kein Dritter
 den Sinn der Schrift, die sich zwei Freunde einander in dieser
 Sprache schreiben, deuten kann; wenn er auch gleich diese
 Schreibart versteht.

B 2

Wenn

Wenn es Ihnen gefällig ist, Sich die Belehrung darüber anzuschaffen, die obbesagten Titel führt, so können wir uns in der Folge recht angenehm unterhalten und unsern Briefwechsel ganz geheim führen. Ich bin

Ihr

gehorsamster Diener,
Heller.

4.
Bester Freund,

Sie sind ein Feind des menschlichen Geschlechts geworden? Schon seit vierzehn Tagen lassen Sie kein Wort mehr von sich hören; ist das recht, seine Freunde so zu behandeln? Wenn ich mir nicht noch mit einer gewissen Hoffnung schmeichelte, würde ich sicher vor Gram dem Arzt in die Hände fallen.

Ich glaube gerne, daß Sie mit sehr vielen und wichtigen Geschäften überhäuft sind; daß Sie nicht stets Laune haben, wenn gleich bisweilen ein müßiger Augenblick übrig ist, Ihrer Freundin ein Briefchen zu schreiben. Ich entschuldige Sie daher auch gänzlich, und wünsche recht sehr Sie bald persönlich zu sprechen, um mich zu überzeugen, wie Sie denken gegen

Ihre

ergebenste Freundin
Caroline.

Wer

II.

Tabelle über das Wahlwort Herz.

•	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h
e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e
r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r
z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z

III.

Tabelle über das Wahlwort Freund.

•	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f
r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r
e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e
u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n
d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d

II

Tabelle über das Wachsen der Haare

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

III

Tabelle über das Wachsen der Haare

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

IV.

Tabelle über das Wahlwort Jour.

.	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i
o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o
u	v	w	x	y	z	a	p	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u
r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r

V.

Tabelle über das Wahlwort Vox.

.	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v
o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o
x	y	z	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x

VI.

Tabelle über das Wahlwort A.

.	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	a

Wer diese Briefe ohne Fehler aus der geheimen Schrift in die deutsche Sprache und wieder umgekehrt, übersetzen kann, ist dann schon so geübt, dafs er die folgenden Anmerkungen gleich verstehen wird.

Man kann sich über jedes Wort, welches man als Schlüssel zur Veränderung brauchen will, eine besondere Tabelle machen, die aber immer so eingerichtet seyn mufs, wie die Beispiele zeigen.

Jedes Wahlwort steht Buchstabe unter Buchstabe in der Wahllinie, und eine solche specielle Tafel scheint von der Haupttabelle abzuweichen, man untersuche es aber genauer, so findet man immer das wieder, was man schon in dieser hat. Die Sprachlinie mufs stets unverändert beybehalten werden. Uebri- gens dienen solche specielle Tafeln dazu, die Arbeit zu er- leichtern.

Um den Gebrauch dieser Art Tabellen zu lehren, will ich mit dem Wahlworte Herz folgendes französische Billet in die gehei- me Schrift übersetzen, welches eben so anzufangen ist, wie mit einer deutschen Schrift. Die Buchstaben der Schrift werden in der Sprachlinie, und die des Wahlworts in der Wahllinie auf- gesucht.

Monsieur,

H erzherz

Je pars aujourd'hui pour Hall; la voiture est à la porte; Vous
 he rzhe rzherzherz herz herz he rzherzh erz h er zherz herz
 m'excuserés, si je ne puis avoir le plaisir de Vous voir, comme je
 h erzherzhe rz he rz herz herzh er zherzhe rz herz herz herzh er
 m'en étois flatté. Après demain je serai au logis, je Vous y
 z he rzher zherzh e rzhe rzherz he rzher zh erzhe rz herz h
 attendrai

erzh erzhe

Dossin.

s zherz.

Utesrkme,

Rk gazx surtmrmmni xtmr Qfel; tf norymrn kkt i qs pwwle;
 Dtms u'kpcexwrñx, ki rk ee xzas iafiz qw ptfasrw ve Dtms dtar
 ltdmn ow m'ns wtwok ftftñ. Tgrñx veufan rk kezfa ac qfgrx,
 ac Dtms g ftmsvrio

Voaxan.

Will man dieses geheim geschriebene Billet in die vorige
 Sprache umwandeln, so muß man dasselbe Wort, als Schlüssel,
 brauchen, wie gelehrt worden.

Einige Beispiele, so wohl um sich specielle Tabellen zu ir-
 gend einem Worte zu machen, als auch überhaupt einige mögli-
 che Veränderungen zu zeigen, mögen nun den Beschlufs machen.

Ich

Hier folgt die Umwandlung.

Ofheuilzwoswzww Owwm,

Yak bwwfornws bfs saw ksn pun Pzwza Owwma Yfnh
xwoosr rwnmsr yfgf, aei fofm gml swohsr vxkmrit. Pun hayos
Yak gtkm nssu mikpahyunvtxrahc, saw fm bwwusnows, ksn
pun Pzszx tahcg kakhsr qssh. Kwsh pun aei gcgz swohs Vxkmri,
caw nwgza aex nsw tahcg swnm say xwoosr gt.

Pzw

Hiozu,

kakhfxmwwowlylkm

k. 27. Psspov 1797.

Ommi.

Der Empfänger des Briefs, setzt ihn wieder eben so auf; und fängt bei jedem Worte des geheim geschriebenen Briefes das Wahlwort von vorne an:

Dafs diese Art etwas leichter und doch sicher ist, wird jeder einsehen. Die Vortheile, die man dadurch erhält sind diese: Es giebt Wörter, die bisweilen zwei, drei, viermal in einer Schrift vorkommen; hat man sie nun einmal richtig übersetzt, so kann man sie in der Folge gleich abschreiben, z. B. hier kommen die Wörter Sie, mir, reiten, Pferde, nicht, und, dafs, meine, zweimal, und das Wörtchen ich dreimal vor, weil ich sie nun das erste Mal richtig übersetzt hatte, schrieb ich sie hernach blos ab.

Viele Sylben der Wörter haben gleiche Buchstaben: z. B. wie hier verlangen, verzeihen, die erste Sylbe jedes Worts
gleich

gleiche Buchstaben hat; die muß man ebenfalls merken und benutzen.

Das Wahlwort kann — wie ich schon erwähnt habe — aus jeder beliebigen Sprache genommen werden, oder man kann selbst ein Wort erfinden und sich dessen bedienen. Ich habe deswegen in der 4ten und 5ten Tabelle Wörter aus andern Sprachen genommen, um zu zeigen, daß sie eben so gestellt werden müssen, wie deutsche.

Je kleiner das Wahlwort ist, desto weniger hat man Mühe. Man kann auch nur einen einzigen Buchstaben wählen, wie die 6te Tabelle zeigt, und mit diesem einzigen Buchstaben die ganze Schrift vergleichen und sehr leicht und schnell übersetzen. Hingegen kann diese Art bald entdeckt, und der Inhalt der Schrift errathen werden. Ein Wörtchen von zwei Buchstaben ist schon besser und sicherer. Schreibt man indessen keine besondere Heimlichkeiten, sondern will sich bloß mit Jemand zur Uebung auf diese Art unterhalten, so können sich beide Freunde eines gewissen Wahlbuchstaben bedienen, und jeder von ihnen eine Tabelle nach der hier angezeigten Art sich machen.

Damit sich Anfänger in dieser Schreibart recht üben und vollkommenen können, habe ich hier noch einige deutsche und französische Briefe und Erzählungen beigebracht, die theils aus der geheimen Schrift übersetzt werden müssen, und theils in dieselbe verwandelt werden können. Bei jedem Briefe und bei jeder Erzählung ist allemal das Wahlwort, als der Schlüssel, angegeben,

C

ben,

ben, womit übersetzt werden soll. Die zum Uebersetzen nöthigen Tabellen muß man sich selbst machen.

Beim 3, 4, 7, 8, 11, 12, 15 und 16 Briefe und bei der 3, 4, 7, 8, 11, 12, 15 und 16 Erzählung bedient man sich der Wahlwörter, so wie es im vorigen Briefe, der als Beispiel für das Wahlwort Freund aufgestellt wurde, geschehen ist. Die Wahlwörter bei den andern Briefen und Erzählungen werden, so wie das Beispiel zum Wahlwort Herz bei der 2ten Tabelle zeigt, untergesetzt.

I. Geheimgeschriebener deutscher Brief.

Wahlwort *in*.

Vssa Ksae,

Fswa sqr zoww Uoym asqrg tssfcswgrssyb ww we ioebqrwo-
roaoa kecsw ixa Rowruhwuoa kaqsusqg röggo, fx kdens sqr wre
Kaoelwogoa, vwmv pha rss Rötucs sa owws Yoagss lykh Rbugi
nd wwgoeofbwasw, zsg Esauwhqsw owaovvsw, kowu wmv
nophä vkycs, nobf of qhc odfbqrykuoa towa. No kpoe vssao
Xkfbs bbuqrsb uouoaföaqsu wwmvc saykhlsc, bb nowxo wmv
Svws w tde nwo Tasdanfmokg, nwo Fss vwa vssardemv öeissuoa;
sqr koens wwmvc sazkaqsua, vwmv nsafoylsw nd porsswsw,
koaw wmv lsbfoe sz Bgkans noih lww, ouf sgig.

Sva

uovxebovfcsa Rsswsa.

II. Ge-

II. Geheimeschriebener deutscher Brief.

Wahlwort *mit.*

Frygamfo Zdoozncz.

Swu ruoo arbnrag mfyv quziy Ecoznyz ayprn faugact ioto-
vdkwuc, ozn Mvo praarlyzb ydgudcyf. Ber thzwyz tugv bxko-
oog, isy hsyx swu koeqyecuznyz ruoo. Tioc Fkar, ner nerbyz
iqrs Mfdgqog tuyvmb esgq, födnyz oczog mklfucpryz Ucribalyd
kef vupryz; dgq ecra mauwuo Nnqy ydmeog vrf gog Fxx
mdtvobrww.

Diejenigen Buchstaben, die hier in der geheimen Schrift mit
zwei Punkten bezeichnet sind, sollen ein ae, oe oder ue bedeuten.
Jeder Anfänger kann sich diese Zeichen ebenfalls bei ähnlichen
Vorfällen bedienen; denn dadurch wird immer ein Buchstabe
erspart.

III. Geheimeschriebener deutscher Brief.

Wahlwort *ja.*

Lfbuos Rfas Xotfu!

Bko osrbuoo nkotoo Lssfpnvadr nfw kmofw Sprbwo nfa
kmufso Ivessuc. So vfoooo Tfalos rbc Wkmict tbwo vkmi vfrs
afcuoo kmb Sias Qvcf, nko Bkobb xgc ko vka lffkotoo rblfw.
Wpin okwnkm pmoio sdr Bko dn Rvugo ko Rblfw Bko Vkcuu-

fseoo vke okwfv Doqmddtmsdrfw, nfa kn Kcqsdon nfa Efaaffsgu-
vwh buoic, don nfbtoo qfqqfwxksekqf ubqf siw qffkb pva snfa
twwgckqfw Efaqocdoq bamiosw fkae. Pv'wgikq Updkbe'xs
tpwooo vkmi nfa lfepate frfweoo Bdrbweco oocsokbtoo. Wva
ixok Cbqfbkwe wpmi dcakq. Efamktbfw Bko vkmi wkmic

Siafv

qfrpatknoo Wfpgoo

Mbam e. Msxokv.

IV. Geheimgeschriebener deutscher Brief.

Wahlwort *wo*.

Xip ati Mzfbfip.

Pxb presbxytk, appg ixzw bxkxdt ytv Fwktk apoïyto dtqpa-
thh epqhbb, xzp lq fre itfbb Cfbiksb ytv xzhto Dthtdtkwbxq wi
sxbz hcyhb. Fre dtphbwbb app Stoqotzwbb rba kteab bg dtobb
xic ixzw. Atkb tpp fgq preckto, xzp ttkb ipk aiorf axb Ditcdt
kwbxq ctezq? Tto pxks xqbf aczw tcez axb Etof k, axbitfbb Cfbi
ksb ytpgbf gtkbbb tchzbb xzp fre? Rba ttkb pxb pxb xizw gt kbbb;
tpoii tchzqtk pxb ixo bxktk pc dzirgzfretk Ffoheii ixpgdckbbb?
Atkb dtptqoq pxb tpotk txoyhxzw kxzwq axbxbbfvbb, cio axb
fre pxb oieab: pc gxk fre aczw dzirgzfre, appg pxb ixo pc pretf-
bbb. Xzpo iczwqtk pxb fwot Qpathgrreh hxbqbf dtdtk axbxbbf-
fvbb gtefbb, axb dtobb fwot Cfbiksb aioreoftetk. Ixzw ttosbb
pxb

pxb kxb apexk yffbdtk, wi dzxiytk, fre lxbqqt itfbb Cfbiksb wi
 ptef. Ktytk Pxb tcez!

V. Geheimgeschriebener französischer Brief.

Wahlwort *Bon.*

Ocauxswf,

W'cx ordelg, dwt iqif ghwgg igbh ewsu abl gootrl sstbwgf,
 gcbrlg, dwt wg kbwg ovhspblg bw kbwg fcksu. X'm ttfvpw
 ftcwxf fthz wswfsu xhuch'c ehcheg; pcif sibl x'ol delg zqb iqz
 olzygieu, b'sudstpav dywg y'ckophoit rg kbwg iqxe, xcwnp zqb
 vlggqreg, tg l'perspsecx ye kbvfs ckse qwgb rw dycxflf. Wg
 ghlg gttf rpehpwvtzgbg

Ocauxswf,

Iqheg etc. gbon

VI. Geheimgeschriebener französischer Brief.

Wahlwort *En.*

Rbsfosze,

Rbs vofyboek sxg fafytuzs 'f yf itgws. Fow'sx oaboe k'gk
 qnsx ithx, wk ithx oo qnswqns' iosf yetwx ssrwbogx rotlswssf,
 iosf hvfqza isxdzsqf o'oo tfwy hss usywys uozfk: ouekf gwka isx
 ekq nswqnsx, sy rkf fgyssgkf oazgoykf, o'oo sy's aboe Re

C 3

Abzf

Abzf abd'sx, Ztaxwkhw, zta Nwxgtwws kfy yfqtadzs; sbzf ka
kgkaietax yf zfgosws xorsiw uetqnooa f' yf pthwfk, bż wk zk
ekaiefw 'f zoro sy rkzo. W'fw q'vtassze i'syek

Ztaxwkhw

Itgws

VII. Geheimgeschriebener französischer Brief.

Wahlwort *Un*

Gbhfdspe,

X'sng kom pa khm vouomr, lhz d'od msxh qbn' yspl fsognsf.
Ds xeimiwn zg ds xeiwn zaxbins qbpf viiwm ybhaż gbh vmsnfz
kom veifowfs, nw d'm vw gohdps', x'sngpaz ahmwzhns ywng-
moxgdbh, zg ds nhdf aoxvz ysn kon dapadyzf, lhz qbpf vizf
aodgn. Oohrdf lhz qbpf modfiahwzf v' xs nhdso nhm gbh xbgcos,
ds modfiahbdf vhnfd nhm fs qboez. Ds gs oeihqsmođ v v
y'cspez, lhz qbpf g'whrddps'n, ih ds qbpf keihqsmođ, lhz gsn
nshgdzzan nbhg ywbazf ysn qboezf, zg lhz ds nhdfvizq fo kypf
nwhqzez zfowgs

Gbhfdspe,

qboez

VIII. Ge-

VIII. Geheimgeschriebener französischer Brief.

Wahlwort *La.*

Xpytuffs,

Uf gkqod pfopyh qeufc Tkaqzdcbef qu Ofwtq; gpft pfgkyfd
 of bvq uf gffy pkcf; uf dvut svqsu; affu- qucf wbfzkd-uf quq
 amfuзу; xbut gpft dbgfd; um rbfu w'desq pbyt wfd rpenqt, mv
 ekdrff pf y'fy ubxbut qdtbafc. Ssmdq m' wb ybevef, qu m' xpy
 fxqqsmnqoe, uf dvut qo qumu pxf abdtqs pf wb rbovwuq.
 U'feput amft wbd pxf xpfokyt, bvq pf xfd xbfy. Uf yf gpkput
 oiqt xpu, bvq pfd afcsrffd. mmwpyhqfd. Gpft gpkfd bvq uf y'bu
 ckqo afcef pf xb sbufef'. yk pf xpy dpfwqous qogfet gpft; uf gpft
 qo ppyogsink pfd asqvgfd, bvmop gpft dcfcd pf ofepfs pf wb
 obxqmhyf. Afetzoyf y'fdu amft bvq xpu

Xpytufbs

gpesq

IX. Deutscher Brief zur Uebersetzung in die
geheime Schrift. Wahlwort *Man.*

Mein Theuerster,

Sie haben ein kleines Landgut gekauft? Ich freue mich sehr
 darüber und wünsche Ihnen alles Glück dazu. Nun wissen Sie
 doch, wo Sie Ihre Höflichkeit hinbringen sollen. Sie sind ein
 Land-

Landmann geworden. Wie lebhaft stelle ich mir jetzt Ihr Bild im Geiste vor? Mich dünkt, ich sehe Sie bald Landsachen einkaufen, bald mit dem Meyer reden, bald in dem Garten die hervorsprossenden Blumen begießen. Doch, haben Sie diese Gütchen nicht auch zugleich für mich gekauft? — Eine angenehme Antwort erwartet

Ihr

X. Brief. Wahlwort *Blume*.

Cicero an den Marcellus.

Die Nachricht hat mich höchst erfreut, daß Sie als Consul sind erwählt worden. Die Götter geben Ihnen Glück zu dieser Ehrenstelle, daß Sie dieselbe so bekleiden mögen, wie es Ihr Ansehen und des Herrn Vaters Vollkommenheit verlangen. Ich habe Sie jederzeit nicht etwa nur auf gewöhnliche Art, sondern mit einer ganz besondern Liebe geschätzt, und Ihre Gewogenheit bei allen Veränderungen meines Schicksals erfahren. Ich wurde im Unglück von Ihrem Herrn Vater vertheidigt und im Glück erheitert. Es ist meine Schuldigkeit Ihnen ganz ergeben zu seyn. Leben Sie wohl!

XI. Brief.

XI. Brief. Wahlwort *Wein.* XII

Mein Herr!

Sie sind mir ein artiger Mann: Sie setzen mich in Unkosten um Sie mit einem Abendessen zu bewirthen, und dann bleiben Sie aus? Aber warten Sie, es ist noch gute Justiz in unserer Stadt. Sie sollen mirs bis auf den letzten Pfennig bezahlen. Und das ist mehr als Sie vielleicht denken. Ich hatte nach Ihrem Geschmack die niedrigsten Gerichte machen lassen, und hoffte mit Ihnen diesen Abend recht vergnügt zu seyn. Aber Sie haben lieber bei einem andern, ich weiß nicht bei wem, auf seinen Wildbraten, Austern und dergleichen Herrlichkeiten zu Gaste bleiben wollen. Ich will Sie schon strafen, ich sage noch nicht, wie. Sie haben mir einen rechten Verdrufs gemacht. Sich selbst haben Sie auch Schaden gethan. Was würden wir gescherzt, gelacht, moralisirt haben! Sie werden freilich anderswo prächtigere Mahlzeiten finden, aber keine, wo mehr Fröhlichkeit, Natur und Freiheit herrschet. Versuchen Sie es einmal. Wenn Sie hernach nicht alle andere Tafeln für die meinige stehen lassen: so bin ichs zufrieden, das Sie alle andere der meinigen vorziehen.

D

XII. Deut-

XII. Deutscher Brief. Wahlwort *Mars.*

Herr General!

Morgen früh um drei Uhr rücken Sie mit Ihrer Colonne ganz gegen den rothen Berg an. — Punkt vier Uhr werde ich den Feind angreifen. General Held wird den rechten Flügel attackiren. Sie fallen gleich nach meinem Angriff in die linke Flanke, und geben Sich alle Mühe sie zu umzingeln. Beym Vorrücken empfehle ich Ihnen alle nöthige Vorsicht. Flößen Sie Ihren Officiern Muth ein: der Sieg ist uns gewifs. Ich verlasse mich auf Sie.

N. N.

XIII. Französischer Brief. Mot de convention *Duc.*

Monsieur,

On représenta la semaine passée une nouvelle tragédie; la maison étoit si pleine, qu' on pouvoit à peine trouver de la place. Monsieur Rieger a joué son rôle à son ordinaire, admirablement bien. On peut dire de lui, qu' il réunit presque tous les talens; il excelle également dans le comique et le tragique. Non seulement on entend ce qu' il dit, on le sent aussi; il ravit les spectateurs, et peu s' en faut, qu' on ne croye voir la réalité. Je vous enverrai la

tragé-

tragédie à la première occasion, vous en serés content. Je suis de
tout mon coeur

Monsieur

Votre . . .

**XIV. Französischer Brief. Mot de conven-
tion Ver.**

Monsieur,

Les bontés que vous avés toujours eues pour moi, sont si gran-
des, que j'ose encore prendre la liberté de vous importuner, s'il
est possible d'importuner un homme, qui aime à rendre service,
et à obliger les autres. Le porteur de la présente, que j'ose vous
recommander, est un jeune homme de mérite, et j'espère qu'il
se rendra digne de votre recommandation. Vous avés déjà fait des
heureux, il mérite de l'être, et vos bienfaits ne sauroient tomber
sur une personne, qui vous en ait plus de réconnoissance, que lui;
celle que je vous ai déjà, ne sauroit recevoir d'accroissement, et elle
ne finira qu'avec ma vie. J'ai l'honneur etc.

**XV. Französischer Brief. Mot de conven-
tion Pas.**

Monsieur,

Dépuis que je suis dans ce pays-ci, je ne me suis appliqué qu'à
l'étude; j'en fais mes delices. Je ne vois, et je ne fréquente que

D 2

très-

très-peu de personnes. Ne vous figurés pas, que je suis misantrope; j'aime la société et mes amis; mais vous le savés, le nombre en est bien petit; rien de plus commun, que le nom; rien de plus rare que la réalité. Que peut-on faire? fuir la société? elle ennuye: se jeter dans la foule? elle distrait. Point d'autres ressource, que celle-ci; il faut vivre avec les hommes, les écouter, et ne pas compter sur leurs promesses. Le misantrope Genevois pousse les choses à l'excès, et si nous voulions l'en croire, nous quitterions les villes pour aller habiter les bois. En serions-nous plus avancés? Après avoir peuplé les forêts, nous nous trouverions dans les mêmes inconveniens: pour éviter la société des habitans des bois, et leurs vices, il faudroit retourner dans les villes desertes, et ainsi nous serions dans un état continuel de transmigration. Restons donc où nous sommes, et n'envions pas aux loups et aux renards leurs habitations. Laissons les hommes tels qu'ils sont; nous ne pourrons jamais les reformer. Sommes-nous beaucoup meilleurs? chacun le croit, tout le monde dit du bien de son coeur. Soufrés que j'en dise du mien: il est toujours le même à votre égard; rien ne sera capable d'en altérer les sentimens; je ne cesserai d'être avec une tendre passion

Monsieur

Votre

XVI. Fran-

XVI. Französischer Brief. Mot de Con-
 vention *Ce.*

Monsieur,

Peut-être vous flattés, vous, que j'aurai enfin la bonté de cesser de vous écrire, parce que vous vous avisés de ne me point repondre. Non, Monsieur, ce n'est pas mon compte. J'imagine que vous êtes las de mes lettres, et voilà pourquoi j'en veux augmenter le nombre tous les jours de courier. On ne peut mieux se venger d'un sourd Volontaire, qu'en lui parlant sans cesse; ni de celui, qui n'aime pas à repondre, qu'en l'accablant de lettres. Mais dirés vous, avec une mine refroidée, voilà un homme bien des-oeuvré pour m'écrire sans cesse. Désabusés vous, Monsieur, je ne manque nullement d'occupations, et si je ne m'étois proposé de vous chagriner, je n'aurois sûrement pas le loisir de vous écrire. Je pense même, que vous pouvés juger à mon stile, qu'il ne me fait pas un jour entier pour composer une lettre. Je vous écris exprès negligemment, et des riens, afin de vous fâcher, et que dans le premier mouvement de votre dépit vous m'écrivies, que je fasse trêve à mes lettres. J'espère par là de vous arracher une reponse avant votre mort etc.

E r z ä h l u n g e n.

I. Geheimgeschriebene deutsche Erzählung.

Wahlwort *Ein.*

Ksa Zwukbqnsqpesw cefwqnseyo pkl sowsw Coloy ksak
qsgaoyws odamo Ufwf zwr qssxb foo ozp roo Swns lkyqoa.
T! bomcs axa ioa Mkfyoa, ikf xinvtws M̄kaxmvkw koar mokobf
ioe Ndai oebfhrss. Wsow, ffqgk Oexcswoe, owrkv sa bwhr
roo Ffdqk dpka fksa Pison fhrhvcyso. ka koar kb ssqnc xwssmoa,
ioas sqn xcsno zoc rkv Tzbf ikefdt.

II. Geheimgeschriebene deutsche Erzählung.

Wahlbuchstabe *W.*

Bfk slokbeibo Eboo, abo bfk dolppbo Hfbyexybo slk Mcbo-
abk txo, bopzeoxg xrppboloabkqhfe, xhp fei pbfk Pqxhhibfpqbo
bfkbp llodbkp ibhabqb, axpp axp Mcboa, tbhzebp bo abk Qxd
wrslo dbofqqbk exqqb, zobmfoq txob. Txp! pxdqb bo, axp
Mcboa, tbhzebp fze dbpqbok dbofqqbk? — Fx, dkxafdbo
Eboo. — Abo Olqeyoxrkb, abk fze slk abi Ebook s. Yxoxabp
dbgxrcq exyb? abo kro pbzep Fxco xhq txo? abo pf drq coxpp? —
Fx dkxafdbo Eboo, bybk afbpbo, xkqtloqbqb fei abo Pgxhhibf-
pqbo.

pqbo. Xze, ibfk Dlqq! pzeofb bo, tfb yxha fpq bp ri rkp
dbpzebebk.

III. Geheimgeschriebene deutsche Erzählung.

Wahlwort *Ach.*

Ehaz Ihzarp wrv Ndzmdve idbuh finvfq Lqichv wrv tinnchv
Kdqshv bq thmohu Irof, chz xhpfq thmolia ximbampfq Lrxgha bot-
hhufrv chzvcuu xdz. Frvtw shrtwh jmo wrzohqnhz Ihzs exzdl
Ndrmdve vqm mmntv tmli ehv Ihzarp wrztwhmono. Ehv Ihzarp
odgn klv thqs gunvqmmnli bxo, vqm txliwn klu thmohv Bxofqbi-
dtu kq Ndrmdve tr bqpfnip boa nripmmli ax ndlihv. Fu mmnto
klu botf Nhzlzcsgrhnnkwno thmoha Odtmdauha alrhhv vqm twi-
mobf klu vqbfu bqmfuq bxli ehv ehzfmht fueblvuhv Lqichv wrz.
Ehv Gungn efvqmfubf emn Hhrtwntknhhvxdzu, xrukwn emnthz
bxo khnd Guihh bqbxrz uhbf, tdpuh bens bp Fqm edat Lqichv
wrv emnthz Bub kp Bobfu hheplvmmli thqs expn xxzehv. Nimb
Corucadl vfotkksfimb xdvewh tmli ehv Lqichv bq klv vqm bqbxrz-
hb. Ped nxvthq klzp Flqichv finv thqs lochha Lmve hhe-
fvno thgo.

IV. Geheimgeschriebene deutsche Erzählung.

Wahlwort *Sie.*

Xss Uozmoqlmnfoowow lezfn xsslc bw wow Cswvirk ass-
mow xssxa Wkrx, wsk xssx lonk cxxmlfko zxqwosx Wxxx tdx
brwxa

brw xa Mxxvk xim. Wow wsku pkw lx zoxvovty, wkxl xa
 brw wsk Wxxx pomhafvcovswino. Fshac dkszo wkwtdl ldhack
 wsklo Wkzx brwx Wxxx, nv xssx Haolo sd foneos. Lsk xaxv-
 rwtmp aolinsm wk lsk wskloquo fshac yksw. Lsk ekhack Dowe.
 Px bby eofo Wxxx ass lmnksk lsk, lxqdek lsk esw zkw zoximn-
 dos lodf? Wkx bby wxha tamxaqbm, xssx lx limgwk Wxxx xsss-
 dgnbxw! Nwi eofo Nrw ydnk lsk yxwm yondc esw pxnd
 tdha? Wxha foof lkmno lsk bmn uoxbwsx esha bmn akgx lsk sdr
 Zuzvt nlkk wor Ckrbw akszos dkxlos. Wow Wsku akymo fxha
 fshac Soom zosng zontly lsha pomsdxmndos nwi wk xa wkx
 Twxxrkf xssxb zatlbkf Aowkw akymo lx pkswek xa lsha esy wsk-
 los Pwimos tw wsk Wkrx: Ekitv lodf Lsk nwgxtzevkkc, Brwx
 Wxxx lxqd lsha pskwoaysswos bmn lckao Brsxw wklna, Bmn
 akgx xssbqkl Twxxrkf uod wow Hxqbmkr bmn powwo uod tu-
 qxw Zxqwbhavowckf Uolxrq zogxw wkxl eks lsk twntuyx.
 Lkmxw Lsk esw Brwx Pxnfdsz nwi Brwxw Ikneos nwi bmn pow-
 wo Lsk oxs wor xalgum eofofow Uornrzfqkf uost mnkshacozos.
 Wsk Wkrx wkseck brr nwi lkmno brr tuqxb pkx xa sd psxlos oo-
 wdkszek. Wow Wsku zskfq askkkzy zowtnklfkzox bw wsk Pxn-
 fdsz wow Wkrx. Bmn cxreo lx xlkf, lkmno xa, oxs wow
 Wkrx wox Akzlox, nv brwx Nrw sd axqyw, wsk lsk nlkk wor
 Ckrbw oowzoxlos aky. Wk wsk Ckreowyafr Lmnpksksmcoo-
 mos ekhack, lx ydnk xa ydwm: bmn uss wow Ukwgw oxs Fla-
 kft, Lsk cxsfos esw grsx Uoixwpxw mafnos: Cosfos Lsk wsklo
 Wxxx?

Wxxx? Wsk Wkrx aky lsk esw tux xssxw Uobxxl esyzomxkf,
 pood lsk oxwtdx lkn, wkxl Lsk Lmnpksksmcoomos ekhaos pdw-
 wos, brw wsk Wxxx wdwr xssxw Nwgxtffwyxw sd lmnbn-
 pxw. Wkx pkw zosnq nv tuqxw Oowwkhac sd aogxw, xa xv-
 yskfq wsk Nrww; nwi wsk Wkrx aky fkharkk fsk xssx Lhquo
 poixa oxs brwxa Wxxx, fxha oxs brwxa Nrww xaltrwxs.

V. Geheimgeschriebene französische Erzäh- lung. Wahlbuchstabe G.

B₁ cvsmby muayh bum ubqa why sh nmun'aym lhuz sh kpli-
 tiym l'bu whbcym pvtm, me am tqa 'h ahavuumy, wvby kpm-
 kpmx bmsxbm kpvzm h cvsmby. Sm whbcym, xbm sh nhqt um
 wmyt maavqa whz lm lvytqy, sbq lqa: Tvu htq, ab cqmuz lm
 ubqa kpmxkpmx bmsxbm kpvzm lhuz bu sqmb, vb qm um wbqz
 yqmu ayvbcmy wmulhua sm qvby.

VI. Geheimgeschriebene französische Erzäh- lung. Wahlbuchstabe L.

Fy sqycuwtzxxq xqym fy uzfcfy pq dqd mxud otqd fyq Pmxq
 fy dm ozyyzuddmyoq, qe wfu pue qy qyecmye: Xmpmxq, uq
 gzfd acqdqyeq Xzyduqfc wq Xmcbfud pq Nzynzy, bfu y'qde amd
 du dze, bf'uw qy m wm xuyq. Wq Xmcbfud dmyd dq pddq-

E

ccqc

ccqc cqazypue mfddeze: Xmpmxq, o' qde wim purrcqyoq, bf
uw k m pq Xzyduqfc n' xzu.

VII. Geheimgeschriebene französische Erzäh-
lung. Wahlwort *Lui*.

Fh Smkyy p' Zbavqyz, bps mquuo th rdud riae dodadnq, wz
smxygk nzkfxfk fh uide, pz oz bp' uf yz avawise aisyo mpg
szwd pz bpkwdcq, bps gzwzdoyo wz gisc. Bpo gidwzb gidd
piwo, bpo uz wzdc pdbq? czyzhnuo-uf. Pzvmhnqn wzpc pzb
yidgzuwzb pz wzpcn rvvufuqn, qo p' vdemod ocxdzb dzvnfkifod,
pdc wz azaq; ozum ridchscv xvcuzaq m' fho oiwgzadvuiw. Wz
rdud czeuhe riae ndoy uw xwmeb ps dit' uzaq, qo wz amoxdoc
bps gdwe qokyo fh Mmmtzeqldq, uf yz xvwbpk avb pz wps pzm-
mhnqm, oivxzwe dz aiaeisqhc dv rzvxz qo dzb qhpmhb.

VIII. Geheimgeschriebene französische Erzäh-
lung. Wahlwort *Mon*.

Gb Autvrwrf, biw nkbvh bteqi gbs vpzot qpac gbs opgnxyxt,
e' ta sxg spwdt gbs nigdt qt ocwe, ciw dtfetzozbvh bpespwftzrbg
n xp zpggfsxzs. Vz nfevko cisxehr ftze nder'g, ci' gb ochxtg qt
ppaab xiw racafgn ptgft vpzot qt ocwe. Pthk, ciw rhbvtaf nigaie
qt xiw, et yxdtaf n pfwrf: Hxgr, ci' ab spfet htavf xt pwwdie-
txsz! Zca, ytf nawe! xthd qxg-vz ffozehvzyraszli, spwftf htavf
xt pwoddszhwrf!

IX. Deut-

IX. Deutsche Erzählung. Wahlwort *Oft*.
Zum Uebersetzen.

Kaiser Karl der 5te hatte sich einst auf der Jagd verirrt; kam endlich an ein Haus, gieng hinein, um sich auszuruhen. Hier traf er vier Männer auf der Streu liegend an, die sich stellten, als schliefen Sie. Bald darauf erhob sich einer, kam zum Kaiser und sagte: Mir hat geträumt, euer Ueberrock würde mir gut anstehen, und nahm ihn zu sich. Der Andere gab vor, ihm hätte geträumt, er sollte ihm die Uhr abnehmen, und nahm sie. Der Dritte bat sich den Geldbeutel aus. Der Vierte stellte ihm vor, er müßte es nicht übelnehmen, daß er ihn entkleidete. Bey der Entkleidung bemerkte der Räuber eine kleine goldene Kette mit einem Pfeiffchen am Halse des Kaisers hängend, und wollte sie ebenfalls in Empfang nehmen. Der Kaiser sagte aber ganz freundschaftlich: Mein Freund, ehe du dies Pfeiffchen nimmst, erlaube mir, dich den rechten Gebrauch davon zu lehren. Als er nun sehr laut gepiffen hatte, kamen seine Leute, die ihn überall suchten, auf einmal herbey, und waren sehr erstaunt, ihn in einem solchen Zustande zu sehen. Wie der Kaiser die Seinigen sah, rief er: von denen vier Leuten hier, hat jeder geträumt, was ihm gefiel; jetzt ist die Reihe an mir zu träumen. Nach einer Pause sagte er: Mir hat geträumt, ihr würdet alle viere gehangen — und mein Traum soll wahr werden.

X. Deutsche Erzählung. Wahlbuchstabe *V*.

Ein sehr geitziger Mann, der in einer gebirgigten Gegend wohnte, und wenig Kenntnisse von der grossen Welt hatte, hörte manchesmal von schönen Pferden reden, wusste aber nicht, wie sie gestaltet waren. Weil er ein grosses Vermögen zusammen geschart, auch noch obendrein von einem seiner Anverwandten viel geerbt hatte, so wurde er stolz und wollte sechs schöne Pferde haben. Damit nun ja nichts im Hauswesen verabsäumt würde, liess er seinen Sohn — dem Vater vollkommen ähnlich — in eine grosse Stadt reisen, um die Pferde einzuhandeln. Dieser kam zu einem Juden, verlangte sechs schöne Pferde um einen sehr niedrigen Preis. Der Hebräer merkte gleich, mit wem er zu thun hatte, präsentirte ihm sechs bräunliche Esel und sagte: dies wär die schönste Gattung von Pferden: die könnte er um den Preis erhalten, den er vorgeschlagen. Der Kauf wurde richtig. Der Geitzhals erhielt Esel statt Pferde, und war ganz ausser sich vor Freuden. Neckten ihn bisweilen Witzlinge mit seinen langohrigten Pferden, so hiefs er sie Dummköpfe, die weder Esel noch Pferde kennten.

XI. Deutsche Erzählung. Wahlwort *Lieb*.

Ein gewisser König von Spanien schickte einst einen unbärtigen Gesandten nach Rom. Als er Audienz erhielt, wunderte sich der Papst über den jungen Menschen, und sagte: Ihr König wird
sicher

sicher keine bejahrten Leute in seinem Ministerio haben, weil er mir einen Mann ohne Bart sendet. — O heiliger Vater, versetzte der Gesandte, hätte mein Monarch gewußt, daß es Ihnen an einem Bart gelegen wäre, er hätte Ihnen einen Bock und keinen Edelmann wie ich — wobey er sich auf die Brust schlug — gesandt.

XII. Deutsche Erzählung. Wahlwort *Jung*.

Jemand fragte einen Philosophen: Soll ich mich verheirathen oder soll ich ledig bleiben, damit ich glücklich leben kann? Machen Sie es, wie Sie wollen, antwortete der Weltweise, und es wird Sie gereuen.

XIII. Französische Erzählung. Mot de convention *Bien*.

Un jeune homme vouloit se marier, et on lui offrit divers partis. Il pria un vieillard de l'aider par ses conseils à faire un bon choix. — — Mon ami, dit le vieillard, on ne donne guère de conseils là dessus: après avoir beaucoup balancé vous pourrés encore choisir mal. Le choix depend de vos vûes. Sie vous cherchés dans une femme la volupté, prenés la belle. Si vous aimés mieux briller par le faste, il faut chercher une riche héritière. Si c'est aux honneurs, aux dignités, aux emplois, que vous en voulés, prénes la fille d'un homme titré. Si vous aimés l'esprit, et la con-

versation, choisés une femme, qui ait des talens. Après ces conseils vagues le vieillard se tût et sofirit.

Mais, dit le jeune homme, ce n'est pas là ce que je veux savoir; je vous demande, quelle femme je devrois prendre pour vivre content et sans chagrin. — — Oh, que ne disiés vous donc? Eh bien, dans ce cas là, il n'en faut point prendre du tout.

XIV. Französische Erzählung. Lettre de convention C.

Un Prince Indien étant tombé dans une rivière, un esclave s'y jetta à la nage et l'en retira en le prenant par les cheveux. Revenu à lui-même le Prince voulut savoir, à qui il étoit redévable de cet important service. Mais apprenant, que c'étoit à un esclave, il lui demanda, comment il avoit eu l'audace de porter la main sur la tête de son Prince; et sur le champ il ordonna, qu'on le fit mourir. Quelque tems après étant dans l'ivresse assis sur le bord d'un bateau auprès d'un de ses Visirs, il se laissa tomber dans l'eau une seconde fois. Le Visir pouvoit aisement le sauver; mais se rappelant l'histoire de l'esclave il aima mieux le laisser perir.

XV. Fran-

XV. Französische Erzählung. - Mot de convention *Gai.*

Quatre chevaliers d'industrie ayant fait grande chère dans un cabaret, firent monter le garçon cabaretier, et arrêterent avec lui le prix du repas qu'ils avoient pris. Le premier fit la mine de mettre la main à la poche, le second le retint et dit, qu'il vouloit payer: le troisième fit de même; le quatrième enfin dit au garçon: Je vous defends de prendre l'argent de ces Messieurs. Comme personne ne vouloit ceder, l'un d'eux dit: Pour nous accorder, il faut mettre un bandeau sur les yeux du garçon cabaretier; celui de nous, qu'il prendra, payera l'écot. La proposition est acceptée. Tandis que le garçon tatonnoit dans la chambre, ils defilerent l'un après l'autre. Le maître monte, notre colin-maillard alla à lui, et en le serrant étroitement, il lui dit: Ma foi, ce sera vous, qui payerés l'écot.

XVI. Französische Erzählung. - Mot de convention *Bel.*

Le Savant universelle.

A ce fleuve, qu'il faut, que tous les hommes passent, de gré ou de force, vint en grande hâte un savant du premier ordre, encore couvert de la poussière de ses livres. Lorsqu'il fut près de la barque: Soyés le bien venu, lui dit le passeur appuyé sur son aviron,

ron, et commença à bailler. Qui êtes-vous, ajouta Caron? Je suis, dit l'ombre, un savant en tout genre, pour qui les écoles avoient une crainte mêlée de respect; et pour le prouver il nomma toutes les langues, qu'il avoit apprises, et tous les livres, qu'il avoit compilés et composés. Caron n'en bailla que mieux. Tandis que le savant bavardoit, vint une autre ombre d'une contenance timide, et d'un air modeste. Et vous, dit le Bailleur, êtes-vous aussi un savant? Je ne crois pas, dit l'Ombre, mériter ce titre; je n'ai jamais étudié que moi-même, que mon propre coeur, qui m'a fait commettre bien des fautes; je n'ai cherché qu'à être en paix avec moi, et avec les autres. Mais j'avois beau réfléchir et méditer; je manquois toujours le sentier, que la vertu m'indiquoit de suivre.

Le savant souriant d'un air de pitié s'avance pour mettre le pied dans la barque. Patience, dit Caron, en le poussant avec rudesse, quand cette ombre aura passé, on songera à vous: à peine en vient-il une de son espèce en cent ans; mais de la votre cette rive en fourmille.

N. e. 12.

4
Stoll

SLUB DRESDEN



3 1509553